

Zuhause für 24 behinderte Menschen



Die Vorbereitungsarbeiten laufen bereits, und wenn das Wetter mitspielt, kann noch in diesem Jahr mit dem Bau der Bodenplatte für das Wohnheim der Lebenshilfe begonnen werden. Im Bild beim symbolischen Spatenstich (von links): der Geschäftsführer der AS-Bau Hof GmbH, Thomas Dick, AS-Bauleiter Johannes Dimmling, Architekt Karsten Hilbert, Lebenshilfe-Bauleiter Hermann Begeest, Projektsteuerer und Architekt Peter Hilgarth, Lebenshilfe-Vorsitzender Karl Döhler, Bürgermeister Stefan Göcking und stellvertretende Lebenshilfe-Geschäftsführerin Anke Loos. Foto: Christl Schemm

Die Lebenshilfe baut in Arzberg ein Wohnheim für Frauen und Männer, die nicht alleine leben können. Der Spatenstich ist der symbolische Auftakt für die Bauarbeiten.

Von Christl Schemm

Arzberg – Kaum ist das eine Projekt fertig, geht es schon mit dem nächsten weiter. Nachdem die neue Werkstatt der Lebenshilfe Fichtelgebirge auf dem Areal der früheren Porzellanfabrik Schumann Anfang Oktober ihren Betrieb aufgenommen hat, steht nun unmittelbar daneben der Bau eines Wohnheims für Menschen mit geistiger Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten an. Am Mittwochvormittag fand der symbolische Spatenstich für das 7,6-Millionen-Euro-Vorhaben in Arzberg statt. Damit wurde der offizielle Startschuss gegeben für die Bauarbeiten, die mit dem Einbringen der Bodenplatte noch in diesem Jahr beginnen sollen.

Bislang gibt es in Oberfranken für sie keine Möglichkeit, eine adäquate Bleibe und Betreuung zu finden:

Menschen, die geistig behindert sind und ein „besonders herausforderndes Verhalten“ an den Tag legen. Hinter diesem Fachbegriff verbergen sich wiederkehrende Verhaltensweisen, die das soziale Umfeld als unangepasst, störend oder problematisch empfindet. Deswegen müssen Frauen und Männer mit solchen Handicaps fachgerecht betreut werden. Aber: „Menschen in besonderen Lebenssituationen sollten nicht aus ihren festen Strukturen herausgerissen werden und fern der Heimat und der Familie Hilfe finden“, sagt die stellvertretende Geschäftsführerin der Lebenshilfe, Anke Loos.

Doch derzeit müsse diese Personengruppe ihre gewohnte Umgebung verlassen, um in anderen Regierungsbezirken entsprechend ihrer Behinderung Unterstützung zu finden. Daher habe der Bezirk Oberfranken den Bedarf für 24 Wohnheimplätze festgestellt. Diese werden nun in Arzberg geschaffen. Mit der Werkstatt gleich nebenan habe das Wohnheim nichts zu tun, sagt Anke Loos, denn die Bewohner könnten weder dort noch an „normalen“ Arbeits-

plätzen beschäftigt werden. Die Frauen und Männer, die in das Wohnheim einziehen werden, benötigen laut Loos individuelle Hilfen bei fast allen Verrichtungen und eine intensive Zuwendung. Irritationen im täglichen Ablauf, die das auffällige Verhalten fördern, sollen vermieden werden. Daher berücksichtige das Raum- und Therapieangebot die Unruhe-, Angst- und Spannungszustände der Bewohner. „Einerseits wird dem besonderen Bedürfnis nach Ruhe, Sicherheit und Kontinuität, andererseits dem Bewegungs- und Beschäftigungsbedürfnis Rechnung getragen.“

Nach ihren Worten bekommt jeder Bewohner einen eigenen Wohnschlafraum mit Vorraum und Bad, aufgeteilt in drei Häuser. Neun dieser 24 Apartments seien rollstuhlgerecht und 15 barrierefrei. Neben einem Abstellplatz für Rollstühle, einer Garderobe, einem Hauswirtschafts- und einem Vorratsraum in jedem der drei Häuser gebe es pro Gruppe eine Gemeinschaftsküche mit Vorratsraum sowie ein Ess- und Wohnzimmer. Dies solle zu einem Gruppen- und Familienbewusstsein beitragen.

Zudem ist für jede Gruppe ein Dienstzimmer vorgesehen.

Veranstaltungen, Beschäftigungs- und Arbeitsangebote finden in weiteren Räumen für gruppenübergreifende Aktivitäten statt. Ein Therapie- und Arbeitsraum sei ebenfalls für alle Gruppen nutzbar, zum Beispiel für Ergotherapie, Logopädie und Krankengymnastik. Zusätzlich sei ein Wahrnehmungs- und Entspannungsraum geplant. Auch draußen können sich die Bewohner aufhalten, unter anderem auf den einzelnen Terrassen der Gruppen, am Grillplatz oder beim Sport im Grünen.

Wenn das Wohnheim 2023 fertig ist, braucht die Lebenshilfe Anke Loos zufolge viele neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Fachleute für die Leitung der Einrichtung, Sozialpädagogen und Psychologen für den Sozialdienst, Heilerziehungspfleger, Erzieher, Kinderpfleger sowie hauswirtschaftliches und technisches Personal.

Als ein „vorgezogenes Weihnachtsgeschenk“ bezeichnet Bürgermeister Stefan Göcking den Bau des Wohnheims. Aufgrund der schwierigen Ausgangslage in diesem Jahr habe er es fast nicht für möglich gehalten, dass mit den grundlegenden Arbeiten noch heuer begonnen werden könnte. Doch wenn das Wetter

gut bleibe, könnten die Arbeiten an der Bodenplatte starten. „Neben den vielen Baustellen in unserer Stadt ist das Wohnheim ein weiterer Bau mit sehr hohem Stellenwert“, bekräftigt der Bürgermeister. „Aus meiner Sicht ist das eine wichtige Einrichtung, die im ehemaligen Schumann-Areal einen sehr guten Standort gefunden hat. Ich bin rundum zufrieden und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe.“

7,6 Millionen Euro

■ Rund 7,6 Millionen Euro sind für den Bau des Wohnheims veranschlagt. Zuschussgeber sind die Oberfrankenstiftung, der Bezirk Oberfranken und die Regierung von Oberfranken. Deren Mittel kommen vom bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration sowie von der Obersten Baubehörde des Staatsministeriums des Inneren, für Bau und Verkehr.

■ Die Projektsteuerung liegt in den Händen von Architekt Peter Hilgarth, Planer ist der Architekt Karsten Hilbert. Für die Planung der Gebäudetechnik ist das Ingenieurbüro Rabenstein zuständig, für die Bauausführung die AS-Bau Hof GmbH.